

Keine Mobilisation in Rumänien.

WZ. Zürich, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Wie die Neue Zürcher Zeitung aus dem Haag erfährt, erklärt die rumänische Botschaft in London die Nachricht von der Mobilisation des rumänischen Heeres für falsch.

Italien und Griechenland.

Rom, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Der Athener Korrespondent des Idea Nazionale erwähnt die Italiener, sich keinerlei Illusionen über das Verhalten Venizelos hinzugeben. Dieser werde alles aufbieten, um in Albanien, im Ägäischen Meere und Kleinasien den Italienern den Weg zu versperren. Er sei klüger und praktischer wie Sunarls und wisse genau, was er heute erreichen könne und was nicht.

Bulgarien.

In einem Artikel über Bulgariens Wehrmacht im Tag schreibt der bekannte General der Infanterie z. D. von der Voet: Die Wehrmacht Bulgariens — im ganzen betrachtet — ist nach Organisation, Ausbildung und Leistungsfähigkeit sowie nach dem Geiste, der sie beseelt, ein schneidendes Kriegswerkzeug. Insbesondere kann das in stetigem Fortschreiten begriffene bulgarische Heer als das beste unter den Balkanheeren und als der gewichtigste Faktor bei kriegerischen Ereignissen auf dem Balkan bezeichnet werden.

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

WZ. Konstantinopel, 7. Sept. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird berichtet: Die Engländer haben unlängst, nachdem die Aufforderungen zur Uebergabe seitens der türkischen Behörden zurückgewiesen worden war, drei Tage lang die Stadt Lohaja am Roten Meer, nördlich von Hodeida, beschossen. Am ersten Tage schleuderten sie gegen Abend ungefähr 40 Granaten, am zweiten eröffneten sie neuerdings das Feuer aus 900 Meter Entfernung. Ein feindliches Kanonenboot wurde durch die türkischen Batterien, die an der Küste geschickt maskiert waren und das Feuer heftig erwiderten, ernstlich beschädigt und flüchtete nach der Insel Samoz gegenüber Lohaja. Am dritten Tage wurde die Beschießung durch einen Kreuzer und zwei andere Schiffe wieder aufgenommen. Die an einigen Stellen der Stadt ausgebrochenen Brände wurden durch die Bemühungen der Behörden rasch erstickt. Die Beschießung dauerte neun Stunden; während dieser Zeit wurden 400 Granaten durch die feindlichen Schiffe geschleudert, ohne daß jedoch große Erfolge erzielt wurden. Jena Tote von dem beschädigten Kanonenboot sind auf der Insel Samoz beerdigt worden.

Italienische Umgruppierung.

WZ. Bern, 7. Sept. (Nichtamtlich.) Von unserem Privatkorrespondenten. Informationen aus guter Quelle versichern, daß seit etwa zwei Wochen bedeutendere Verschiebungen italienischer Truppen von der österröschischen und der schweizerischen Grenze stattfinden. Diese Umgruppierung, die jene starken Mittelreserven zu betreffen scheint, die Italien ursprünglich für den Fall eines Durchbruchs nach Triest aufgestellt hatte, zeigt zweifellos einen gegen die Schweiz gerichteten Charakter. Damit soll nicht gesagt sein, daß Italien aggressive Absichten gegen die Schweiz hegt. Dieser Aufmarsch italienischer Truppen an der schweizerischen Grenze soll dem mehr demonstrativen Zweck dienen, Teile der schweizerischen Armee dauernd an der schweizerischen Südgrenze zu fesseln. Diese italienische Diversion, die also geeignet erscheint, von vornherein die Kräfte der schweizerischen Verteidigung einseitig zu binden, soll ihre Wirkung besonders auf die Nordwestgrenze der Schweiz erstrecken, von welcher ebenfalls sehr starke Truppenverschiebungen zweifellos stattgefunden haben. Für diese Nordwestgrenze sollen alle Möglichkeiten der Operationen offen gehalten werden. Der

dv. Enver Pascha.

Die schlankte Figur mit dem zarten Gesicht und dem schwarzen Schnurbärtchen ist heute jedermann bekannt, und schon seit Jahren konnte man ihm eine an Überraschungen reiche Zukunft prophezeien, wenn ihn nicht, wie Scheiwet, der Revolver eines Mörders oder eine Kugel im Gefechte vorzeitig niederschmetterte. In der Türkei, wo der Sohn nur zufällig einmal den Namen des Vaters führt, weiß man bei den meisten Staatsmännern und Feldherren so gut wie nichts über ihre Herkunft. Der Jungtürke Nidhat, Sohn des Schöpfers der türkischen Verfassung, und Mustafa Pascha, der General von Lüle Burgas und frühere Botschafter in Berlin, Sohn des Marschalls von 1877, sind Ausnahmen. Jedenfalls ist Enver türkischer Bluts, während z. B. Scheiwet Araber aus Bagdad war und Djemal Pascha, der jetzige Armeechef in Damaskus für den Krieg um Ägypten, Jude ist. Geboren ist Enver in Beşiktaş am Bosporus, nicht weit von Stambul, und noch keine 35 Jahre alt. Durch seine Bildung und Intelligenz kam er in Saloniki in den Stab Hussein Hilmi, der damals Generalgouverneur von Mazedonien war und zurzeit Botschafter in Wien ist. In Saloniki war der Hauptstich der jungtürkischen Verschwörung, und Enver Bey konnte vielfach seine Freunde rechtzeitig warnen, da die Korrespondenz des Sultans und Hilmi zum Teil durch seine Hände ging. Von den vielen Jungtürken, die in westeuropäischer, nicht immer aus den besten Pariser und Genfer Lokalen bezogener Aufklärung schwelgten und durch ihre Emanzipation von alttürkischen Anschauungen gerade die besten Osmanen vor den Kopf stießen, unterschied er sich jedoch durch Lauterkeit des Charakters und durch mutiges, zielbewusstes Handeln. Im Juli 1908 schlug er mit Niaz Bey zusammen los, zog als Hauptmann mit seinem Bataillon in die Berge von Mesna und gab das Signal zur jungtürkischen Revolution, zur Wiederherstellung der Verfassung. Er machte den ersten und im nächsten Jahr nach

Schweizer Verteidiger soll im Fall einer Grenzverletzung in seinen Truppenverschiebungen beschränkt bleiben.

Unterschlagnene Depeschen.

WZ. Athen, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Hier wurde die Aufsehen erregende Entdeckung gemacht, daß Depeschen der deutschen Botschaft und Telegramme des Königs Konstantin seit Monaten von zwei Telegraphenbeamten unterschlagen worden sind, die hierfür von zwei französischen Korrespondenten eine monatliche Bestechung jeder von je 1500 Franken bezogen haben. Die deutschen Diensttelegramme wurden, wie verlautet, nach Rußland weitergegeben. Beide französischen Korrespondenten sind verhaftet worden.

Aus Rußland.

Der Njetich zufolge sind, wie das Berliner Tageblatt berichtet, 32 Dumamitglieder der Nationalisten-Gruppe unter Führung des Grafen Bobrinski aus der Gruppe ausgetreten und haben eine freisinnige Gruppe gebildet. Sie beabsichtigen, mit der Opposition der Linken gegen den neugebildeten schwarzen Block Front zu machen, der die Befugnisse der Duma während des Krieges einschränken will.

Verschleppung deutscher Kolonisten in Südpolen.

Kopenhagen, 8. Sept. (Zenf. Bln.) Ueber 40000 deutsche Kolonisten sind nach einer Meldung des Ruffoje Slowo aus den Gouvernements Wolhynien, Cholm und Orel ausgewiesen worden und befinden sich bereits auf dem Wege nach Ostibirien.

Aus England.

London, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Gegen den Abgeordneten Oberst Borden, der in einem Prozeß wegen Betruges bei Militärlieferungen freigesprochen wurde, ist jetzt ein Verfahren wegen Meineids eröffnet worden.

London, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Trotz der heftigen Agitation gegen die deutsche Musik, die in einem Teile der Londoner Presse stattfand, erhielt das geführte Promadenkonzert in der Queens Hall fast ausschließlich Wagnerische Musikstücke. Das Haus war der Daily Mail zufolge völlig ausverkauft.

Die ungeheuren englischen Verluste.

Amsterdam, 7. Sept. (Zenf. Bln.) Der deutschfeindliche Telegraaf schreibt: Die bekanntgegebenen Verluste des feindlichen Heeres auf Gallipoli und anderen Kriegsschauplätzen betragen im vorigen Monat 2256 Offiziere und 30319 Mannschaften; im Juli 1203 Offiziere und 29947 Mann; im Juni 2193 Offiziere und 62710 Mann, so daß die verlustreichen Verluste der drei Monate 5651 Offiziere und 122976 Mannschaften betragen. Dieser Verlust kommt der Stärke von vier britischen Armeekorps gleich. Vor neun Jahren erklärte ein französischer Offizier in der National Revue, es reiche aus, wenn England im Kriegsfall Frankreich mit drei oder vier Armeekorps zu Hilfe komme. Die Verluste der letzten drei Monate betragen allein mehr.

Ein englischer General gefallen.

London, 7. Sept. (Zenf. Bln.) Unter den britischen Gefallenen an den Dardanellen befindet sich Brigadegeneral Kenna. Er war einer der bekanntesten englischen Militärs. Er hatte an der Nil-Expedition im Jahre 1898 teilgenommen, hatte in der Schlacht von Karthum mitgefochten und den Burenkrieg mitgemacht.

Der deutsche Unterseebootskrieg.

Bordeaux, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: Der Frachtdampfer „Bordeaux“ der

Compagnie Transatlantique wurde zwölf Meilen von Goubre entfernt versenkt. Die Besatzung wurde in Sicherheit erzählt, daß ein deutsches Unterseeboot bald nach dem Untergang der „Arabic“ zum Vorschein gebracht wurde. Das aufgetauchte Unterseeboot war ein griechisches, einen von New Orleans nach London unterwegs befindlichen Dampfer, der Maultiere anzuhalten und durch Geschützfeuer zu versenken, dahin durch den Dampfer der Sicht entzogene Personen erlöste und das Unterseeboot durch Geschützfeuer vor das Boot tauchen konnte.

Der Fliegerangriff auf Saarbrücken.

WZ. Saarbrücken, 7. Sept. (Nichtamtlich.) Den bei dem gestrigen Fliegerangriff schwerverwundenen sind inzwischen zwei weitere gestorben. Zahl der Toten erhöht sich damit auf fünf.

Aus den Schützengrabenkämpfen in der Champagne.

Im Februar lag das 1. Bataillon des Reg. Nr. 1 in vorderster Linie in Stellung. Stundenlang der Feind den Graben durch Trommelfeuer. Zweimal hatte er angegriffen und zweimal war ungeheuren Verlusten abgesehen. Bei einem dritten Angriff drang er teilweise in den Graben ein, und die Seiten der Einbruchsstelle liegenden schwachen Gefahr, umfaßt zu werden. Der Offizier teurer Karl Schmidt aus Hühm b. Braunschweig die kritische Lage. Er ließ einen Teil seines Bataillons in der Front angreifenden Feind weiter jenseits, noch verbleibenden Teil seiner Leute zusammen und unter dem von ihm angestimmten Liede „Deutschland, über alles“ seinen Leuten voran auf den Feind und an Zahl weit überlegenen Feind los. Dieser Verwirrung und begann den Graben zu verlassen. Schon war Schmidt mit blanker Waffe unter den Feinden in kurzer Zeit war der Graben gesäubert und wurde innerhalb des Bataillons wieder hergestellt. Wurde sofort mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet.

Kaum war der Graben gesäubert, als der Feind mit starken Kräften angriff und diesmal 4. Kompanie mit etwa 50 Mann in den Graben. Neue dichte Linien erschienen aus den feindlichen als Verstärkung. In diesem gefährlichen Augenblick die Unteroffiziere Hans Weller aus Weiden bei Herm. Müttgens aus Wippenborn bei Soltau fehl ein. Mit den wenigen ihnen zur Verfügung Leute gingen sie mit Handgranaten und blieben von beiden Seiten im Graben gegen die eingedrungenen Gegner vor, während gleichzeitig der Kompaniechef 10 Mann über das freie Feld unter lautem Frontangriff. Dem energischen Gegenangriff Leute gelang es, auch hier den Graben in kürzester Feinde zu säubern. Der Befreite Herr. Hühm b. Göttingen zeichnete sich bei diesem Sturm aus. Gleich zu Anfang erhielt er einen schweren Schlag in die Hand, aber unbekümmert um seine Schmerzen schloß er ruhig weiter und war einer der ersten, der dem Bajonett aus dem Graben zu werfen.

Der hervorragende Geist, der die Truppe befehlte, auch nach den langen Strapazen des Stellungskrieges verlassen. Man war gerade beim Frühstück im Graben, als die erste schwere Granate die vordere Wand eindrückte und Sand und Erde über die Köpfe hinprühlte. Aber unsere Feldgranaten ließen sich nicht nur einer, dem sein Frühstück durch einen Feindschlag Hand geschlagen wurde, machte seinem Aerger durch Worte Luft. Dann begann das mehrstündige Feuer der feindlichen Artillerie, das den Graben aus

der? Sein bester Helfer war damals schon der jetzige Minister des Innern. Als Staatschef des Reichs Churhid Pascha führte, suchte er dann die Tschatalahallie stehenden Bulgaren durch ein auf der Halbinsel Gallipoli in den Rücken zu stoßen Vorstoß mißlang, da ein Teil des Korps schon Kampf nach Konstantinopel berufen wurde. Unverwundet er nach dem Frieden, als die Balkanbrüder Haare rieteten, den Krieg gegen Bulgarien wieder und am 22. Juli Adrianopel ohne Hinterrückzug zurückgewann. Nach dem Frieden nahm er seinen in Berlin, die er bisher offiziell immer noch nicht wieder auf, sondern blieb Staatschef des Reichs und wurde Januar 1914 Kriegsminister und dann Chef des Generalstabs und bald darauf Vize-Nichte des Sultans. Eben damals spielte der deutsche Militärmission, bei dem Rußland seine Absichten enthüllte. Enver mußte dem General Sanders das Kommando des 1. (Konstantinopeler) Korps wieder abnehmen und ihn auf die Militär-Generalinspektors der Armee und der Militärmission scharf. Was die Militärmission trotzdem, was sein stellvertretender Generalstabschef, Generalmajor jart v. Schellendorf, bis zum Ausbruch des Krieges liegt heute vor aller Welt Augen. Ohne Zweifel auch den größten Anteil am Eintreten der Balkan-Krieg und einen wesentlichen an ihren Leistungen auch wir mit dem Tausch Italien gegen Türkei gegen Enver, zufrieden sein dürfen. Bei den Enver aber wird noch lange kein Mensch populärer sein als der Held.

Zeichnet die III. Kriegsanleihe.

Als nach etwa 3 Stunden eine kurze Feuerpause
trat, hörten unsere Leute aus dem nahen französischen
Lager eine höhnische Stimme herüberrufen, wieviele Leute
noch übrig geblieben seien. Es waren in der Tat nicht viele
übrig, die dort vorne lagen. Fest an den Boden
geklammert, harrten sie, das Gewehr in der Faust, bis das
Schützengrubenfeuer schwieg und der Feind zum Angriff hervor-
rückte. Dann gaben sie mit wohlgezieltem Feuer die richtige
Antwort auf die frechen Worte und mit blutigen Köpfen
schleuderten die Angreifer schleunigst ihre Gräben wieder auf-
wärts.

Eine französische Fälschung.

STB. Berlin, 7. Sept. (Nichtamtlich.) Die Nord-
deutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter der Überschrift:
"Eine französische Fälschung": Um die Stim-
mung des Auslandes gegen Deutschland zu vergiften, ver-
öffentlicht die Pariser Zeitung Le Monde Illustré vom 21.
Juli 1915 das Bild einer Volksdemonstration vor dem
Schloß in Berlin mit der Unterschrift „Enthu-
siasmus und Freude der Deutschen über die Versenkung der
Lusitania“. In Wahrheit aber stellt die Photographie eine
am 1. Juli 1914 nach der Erklärung des Kriegszustandes
gehaltene patriotische Kundgebung dar, wie sich dies aus
den Veröffentlichungen dieses Bildes in den deutschen illu-
strierten Zeitungen aus dem August des vorigen Jahres un-
mittelbar ergibt. Unlässlich der auch in Deutschland mit
großem menschlichem Mitgefühl für die unglücklichen
englischen Ueberlebenden aufgenommenen Vernichtung
der „Lusitania“ fand weder in Berlin, noch sonst irgendwo
in Deutschland eine Demonstration der geschilderten Art
zur Aufhebung der öffentlichen Meinung der Ver-
bündeten Staaten von Amerika hat sich die Erfindungskraft
des Gegners hier also ein gänzlich untaugliches Objekt
ausgewählt. Die Kritik über solche Propagandamethoden
ist getrost dem Urteil der Neutralen überlassen.

Der Luftkrieg.

Bei der holländischen Grenze, 8. Sept. Aus
den Meldungen unter dem 7.: Ein feindliches Flugzeug,
wahrscheinlich über Chabonne für l'Estang flog, dicht an der
Grenze, warf einen Kranz ab, an dem ein Band mit der
Inschrift: „Dem als Feldes gestorbenen Pégoud. Sein
Gefährte“ befestigt war.

Der Kaiser an v. Scholtz.

STB. Allenstein, 7. Sept. (Nichtamtlich.) Der
Kaiser hat an Erzherzog von Scholtz nachstehendes
Schreiben: General der Artillerie von Scholtz. Wie
ich Ihnen durch die Truppen der Armee unter Ihrer Führung den
Abchnitt Bobr-Marco überwinden haben, so
möge Ihnen jetzt gelingen, mit herzhaftem Zugreifen den
Gegensatz, seinem letzten Bollwerk am Nemen, zu
überwinden und die Festung in deutsche Hände zu bringen.
Für solche hervorragenden Leistungen verleihe
Ich Ihnen den Orden Pour le mérite. Gz. Wilhelm.

Persien.

Das Berl. Tageblatt meldet aus Stockholm: Kowoj
aus Teheran telegraphiert, daß die anti-eng-
lische Bewegung in Südpersien zugenommen

Amerika.

New York, 8. Sept. (Genl. Krft.) Der Friedens-
kongress in Chicago nahm mit Einstimmigkeit Ent-
scheidungen an, in denen die Freiheit der See für alle
Völker verlangt, doch von der Forderung der Waffen-
ruhe Abstand genommen wird. Bryan lobte in seiner
Ansprache die Friedenspolitik Wilsons. Er sprach die Meinung
aus, daß die maßvollen Entschlüsse des Kongresses der
Friedensbewegung in Amerika einen starken Anstoß geben
würden, da man dem Kongress keine Parteilichkeit gegenüber
den Kriegführenden vorwerfen kann. (Krft. 3.)

Ereue Kameradschaft.

Beispiel von Mut und nachkommender Tapferkeit
des kriegsentschlossenen Walter Steinhahn aus Braun-
schweig. Am 9. September des 1. Inf. Regts. Nr. 78.
Februar belegte der Feind den Graben der Kam-
eraden mit schwerer Artilleriefeuer. Eine Granate
schlug in einen Unterstand ein und begrub einen Kameraden
unter Haufen und Erde. Bis zum Hals steckte der arm-
lose Mann und konnte sich nicht rühren. Auf seinen Hilfe-
rufen niemand, denn die Granaten schlugen rechts und
links der Unglücksstelle ein. In der nächsten Feuer-
pause schloß sich sofort Hilfsbereite, die aber ihre Arbeit
nicht als die Granaten wieder neben dem Ver-
wundeten schlugen. Als Steinhahn die Leute ihre Ret-
tung suchte, ergriff er einen Spaten, eilte dem
Verwundeten zu Hilfe und begann, ihn in fleißiger Eile
aus der Erde zu heben und neben ihm schlugen die feindlichen
Granaten, aber unermüdlich grub er weiter. Schließlich
hatte er ein Beispiel auch die übrigen Kameraden sie
zu helfen, halfen mit, und nach harter Arbeit war der
Verwundete befreit. Da er nicht gehen konnte, nahm
ihn auf seine Schultern und schleppte ihn einen Ar-
beitsweg zum Lager.

Erwerbsfürsorge für Kriegsinvalide.

Unterbindung der in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränk-
ten Kriegsinvaliden in geeigneter Beschäftigung nach Maßgabe
des Bundesgesetzes und der ihnen verbliebenen Arbeitskraft
ist eine genaue Kenntnis, welche körperlichen Mindestan-
forderungen für die Arbeiten in den verschiedenen Industrie-
zweigen zu stellen sind. Ueber die Berwen-
dungen der Kriegsinvaliden in den
verschiedenen Industriezweigen hat der Deutsche Industrie-
tag in Dresden während seiner jetzt halbjährigen Be-

ratungen Arbeit für Kriegsinvalide zu schaffen, bereits
ein umfangreiches Material gesammelt, das er den Fürsorge-
stellen und sonstigen Arbeitsnachweiser für Kriegsinvalide
zur Verfügung stellt. 1800 Stellen für Kriegsinvalide wurden
auf Anregung des Industrieverbandes von dessen Mit-
gliedern bisher geschaffen und vom Verband in den „Anstel-
lungs-Nachrichten“ des Preuss. Kriegsministeriums, den „Vahr-
Anstellungs-Nachrichten“ und mehreren anderen Zeitschriften
für Kriegsinvalide bekanntgegeben. Die höchsten Stellen
werden in den Nachrichten des „Reichsanwalt“ über die soziale
Kriegsteilnehmerfürsorge veröffentlicht. Den sich beim In-
dustrieverband meldenden Kriegsinvaliden konnten in
den meisten Fällen sofort geeignete Stellen in früheren oder
einem verwandten Berufe zugewiesen werden, wobei besonderen
Wünschen nach Beschäftigung an einem bestimmten Orte tun-
lichst Rechnung getragen wurde. Bisher wurden mehr als
1300 Stellengesuche von Kriegsinvaliden bearbeitet. Die Ar-
beitsvermittlung erfolgt nach allen Seiten hin völlig unent-
geltlich.

Weitere Meldungen offener Stellen aller Art, die sich
für Kriegsverletzte eignen, sowie Stellengesuche von Kriegs-
invaliden nimmt der Deutsche Industrieverband, Dresden,
Eldonienstr. 25 schriftlich und mündlich gern entgegen.

Aus dem Gerichtssaal.

Eine merkwürdige Gerichtsverhandlung
gab es in der Reichshauptstadt. Von der Vorinstanz war
eine angelegte Krankenpflegerin zu 5 Monaten Gefängnis
verurteilt worden, weil sie gegen Zahlung von 40 Mark „Lehr-
geld“ junge Mädchen in vier Wochen zu Krankenpflegern
„auszubilden“ und ihnen Stellungen verschaffen wollte. Die
„Ausbildung“ bestand darin, daß sich die Mädchen täglich auf
einem medizinischen Buch ein Kapitel über Körperbau vor-
lesen mußten, außerdem wickelte ihnen die Angeklagte eine
alte Mullbinde um Arme, Beine oder Kopf und erklärte,
daß dies ein Verband sei. Gegen das Urteil hatte die
„Krankenpflegerin“ Berufung eingelegt. Da sie behauptete,
daß sie in zwei Jahren als Pflegerin tätig gewesen sei,
kam das Gericht zu dem Beschluß, sich von den Kennt-
nissen der Angeklagten zu überzeugen. Es wurde der Gefäng-
nisarzt herbeigerufen, ein Gerichtsdiener sollte einen Verband
kosten herbei, die Rolle des „Beratenden“ übernahm ein
Referendar. Die Angeklagte sollte einen Kopfschmerz verbin-
den. Die Angeklagte fertigte nun einen Verband an, der mehr
einer Nachthaube als einem Verband ähnlich sah. Auch die
übrigen Versuche der Angeklagten erregten das Kopfschütteln
des sachverständigen Arztes, der sein Gutachten dahin zu-
sammenfaßte, daß die Angeklagte selbst nicht fähig sei, den
Posten einer Krankenpflegerin auszufüllen, geschweige denn
Krankenpflegerinnen auszubilden. Das Gericht kam zu der
Anschauung, daß ein ganz gewöhnlicher Betrug vorliege. Die
Berufung wurde deshalb verworfen.

Die Kriegaanleihe.

Berlin, 2. September. Amtlich. Bei der zweiten
Kriegaanleihe war die Ausgabe von Zwischenschei-
nen nicht vorgesehen. Dabei hat sich die Verabsolger der
Schuldverschreibungen angelehnt der überaus großen Zahl
(6 676 476 Stück) trotz Anwendung aller zu Gebote stehender
technischer Mittel nicht mit der erwünschten Beschleunigung
durchführen lassen und wird noch einige Zeit in Anspruch
nehmen. Um solchen Schwierigkeiten bei der dritten
Kriegaanleihe vorzubeugen, sollen bei dieser für Ver-
träge von 1 000 M. ab Zwischenscheine auf Antrag ausgeben
werden. Im übrigen wird für schnelle Herbeiführung
der Schuldverschreibungen, soweit nur irgend mög-
lich, Sorge getragen werden. Hierbei sollen die Meinen
Vertragsabschnitte in erster Linie Berücksichtigung finden. Es
bedarf nicht der Hervorhebung, daß eine Verzögerung in
der Aushändigung der Schuldverschreibungen auf die Sicher-
heit und Rechtzeitigkeit des Zinsbezuges keinen Einfluß hat.
Dies gilt auch von den Eintragungen in das Reichsschul-
buch, falls dem Zeichner bei der großen Zahl der Anträge
(annähernd 300 000), die Bescheinigung über die Eintragung
noch nicht zugegangen sein sollte.

Letzte Nachrichten.

STB. London, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Meldung
des Reuterschen Büros. Das Pressebüro meldet, daß in der
vergangenen Nacht feindliche Luftfahrzeuge den
östlichen Grafschaften einen Besuch abstatteten und
Brände und persönliche Unfälle verursachten.

STB. London, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Meldung
des Reuterschen Büros. Die Times erhält von dem nord-
amerikanischen Konsul in Queenstown die offizielle Mit-
teilung, daß ein Amerikaner aus New Jersey beim
Untergang der „Hesperian“ umkam. Die Daily News
meldet aus Washington: Das Staatsdepartement erhielt
von dem amerikanischen Botschafter in London, Page, einen
vorläufigen Bericht über die Versenkung der „Hesperian“,
wie sie sich auf Grund der von amerikanischer Seite ange-
stellten Untersuchung darstelle. Der Bericht widerspreche der
Erklärung des deutschen Botschafters in Washington, daß
die „Hesperian“ ein Kriegsschiff oder doch ein bewaffneter
Transportdampfer war. Es besteht kein Grund anzuneh-
men, daß diese Behauptung richtig sei. Die „Hesperian“
solle unbewaffnet und außerstande gewesen sein, ein U-Boot
anzugreifen.

Kopenhagen, 8. September. (STB. Nichtamtlich.) „Po-
litiken“ erfährt aus Petersburg: Auf dem Bahnhof Niga
steht eine lange Reihe Eisenbahnwagen voller Ge-
fesselter zur Abfahrt bereit, aus Gegenden, die geräumt werden
sollen. Die Abreise der Polizei ist vorbereitet, die Polizei-
bureau und die Stadtbehörden Nigas sind seit langem
geschlossen, die Pässe schon seit Wochen nicht visiert. Die
Polizisten sind noch auf ihrem Posten, aber ihre Habe ist be-
reits nach Dorpat befördert worden. Die Abreise der Ar-
beiter dauert an, auch die Ärzte und Hospitalpersonen rei-
sen ab.

Telephonische Nachrichten.

Die Telegramm-Spionage in Griechenland.

STB. Berlin, 9. Sept. Zu der französisch-
russischen Telegrammspionage in Athen und der
Verhaftung der beiden französischen Journalisten wird tele-
graphiert: Die Untersuchung hat eine Spionage in weit
größem Maße ergeben. Im Mai wurden 90 Tele-
gramme der deutschen Gesandtschaft, 5 der
englischen, 9 der griechischen, 5 der russischen Gesandtschaft
und 2 der österreich-ungarischen, im Juni insgesamt 236
Telegramme, darunter 200 Telegramme der deut-
schen Gesandtschaft, und im August 33 Telegramme ge-
stohlen.

Bulgarischer Einspruch in Nisch.

STB. Wien, 9. Sept. Die Südslawische Korrespon-
denz schreibt aus Sofia: Das Regierungsorgan Echo de
Bulgarie meldet: Der bulgarische Gesandte in Nisch unter-
nahm bei der serbischen Regierung eine Demarche, um
gegen die demütigende Sprache und die Angriffe ver-
schiedener Organe der serbischen Presse gegen die
Person des Königs von Bulgarien Einspruch zu
erheben.

Der Zar und Großfürst Nicolai.

STB. Petersburg, 9. Sept. Der Zar hat bei der
Ueberrahme des Oberbefehls den bisherigen Generalissimus
Nicolai Nicolajewitsch zum Vizekönig des
Kaukasus und zum Oberbefehlshaber der Kau-
kasusarmee ernannt.

Kämpfe in British-Indien.

STB. Konstantinopel, 9. Sept. An der nord-
lichen Grenze Indiens sollen heftige Zusammenstöße
zwischen englischen Soldaten und Afghanen statt-
gefunden haben, wobei 3000 Engländer getötet worden
seien. In der Gegend von Lahore dauern die Kämpfe
seit 20 Tagen an. Die englische Regierung nahm viele
Verhaftungen vor. Allein in und um Lahore sind über
40 000 Leute verhaftet worden.

Torpediert.

STB. London, 9. Sept. Der Londoner Dampfer
„Ahea“ ist versenkt worden. Die Besatzung wurde ge-
rettet.

STB. Bordeaux, 9. Sept. Der Dampfer
„Guatemala“ der Compagnie Generale Transatlantique
ist auf der Fahrt von St. Nazaire nach Philadelphia auf der
Höhe von Belle Isle torpediert worden. Die Besatzung
wurde gerettet. Die „Guatemala“ war 118 Meter lang,
16 Meter breit und 1907 vom Stapel gelaufen.

STB. La Rochelle, 9. Sept. Ein deutsches Unter-
seeboot hat in vergangener Nacht den Dampfer Garon
aus Liverpool versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Die Minen.

STB. Paris, 9. Sept. Der Dampfer Chamond
erlitt durch Explosion einer Mine am Eingang der
Themse ein starkes Leck. Er konnte mit eigenen Mitteln bis
Harwich gelangen, wo er ins Trockendock gebracht wurde.
Drei Mann der Besatzung fehlen, der Kapitän wurde
verletzt.

Vom französischen Kriegsgericht.

STB. Paris, 9. Sept. Das Journal meldet aus
Tours: Das Kriegsgericht hat eine Familie, bestehend aus
Vater, Sohn und Tochter, zu 3 Monaten Gefängnis
verurteilt, weil sie einen Deutschen, der aus einem
Gefangenenlager entflohen war, bewirtet, beher-
bergt und mit Geld versehen hatten.

Tod eines französischen Fliegers.

Berlin, 9. Sept. Der Flieger Requant wurde bei
Saarbrücken am Vormittag des 6. September durch das
Feuer deutscher Maschinengewehre getötet und von dem
Beobachter nach dem Plateau von Malzeville zurückgebracht.

Die Dardanellenkämpfe.

STB. Konstantinopel, 9. Sept. Das Haupt-
quartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront drangen im
Mittag von Anaforta in der Nacht zum 7. September
unser Aufklärungscolonnen, die gegen Reftantepe und
Azmal gefandt wurden, in die feindlichen Schützeng-
raben ein und erbeuteten 2 Maschinengewehre mit
allem Zubehör, die gegenwärtig gegen den Feind benutzt
werden, 15 Kisten Munition und 20 Gewehre. Unser Feuer
vernichtete einen englischen Turgen, der eine Munitions-
ladung enthielt und in die Luft flog. Bei Arburnun
nichts von Bedeutung. Bei Sed ul Vahr beschossen feindliche
Torpedoboote mit Hilfe der Beobachtung durch einen Fessel-
ballon während einiger Augenblicke, ohne bemerkenswerten
Schaden anzurichten, unsere Stellungen am rechten und
linken Flügel. Unsere Batterien in den Meerengen brachten
am 7. September feindliche Batterien zum
Schweigen, die unsere Stellungen am linken Flügel be-
schossen, und zerstörten das Lager der bei Mortoliman ver-
sammelten Truppen.

Waldbrände bei Avignon.

STB. Lyon, 9. Sept. Der Nouvelliste erfährt aus
Avignon: Die Wälder gegenüber Avignon auf dem rechten
Ufer der Rhone stehen in einer Ausdehnung von vier Kilo-
meter Länge in Brand.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: Viehwirtschaft. Der Bundesrat hat beschlossen, daß am 1. Oktober d. J. eine Viehzählung stattfindet. Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Gedaubvieh.

!: Waldmeister als Tabakerzatzstoff. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 12. August 1915 beschlossen, für die Dauer des Krieges Waldmeister in getrocknetem Zustande als Tabakerzatzstoff bei der Herstellung von Tabakerzeugnissen an Stelle von Vanilleroots mit der Maßgabe zuzulassen, daß die jährliche Mindestmenge auf 20 Kilogramm festgesetzt wird und die bereits verwendeten Mengen Vanilleroots auf die Mindestmenge angerechnet werden können.

!: Limburg, 8. September. Gestern nachmittag fand im hiesigen evangelischen Gemeindehause die Generalversammlung des nassauischen Pfarrervereins statt. Erschienen waren 43 Pfarrer aus der Provinz Hessen-Nassau. Eröffnet wurde die Tagung durch gemeinsamen Gesang und Gebet, worauf Herr Professor Knodt-Herborn das Wort zu einer Ansprache ergriff, in der er besonders auf die Wichtigkeit der vielfachen seelsorgerlichen Tätigkeit der Pfarrer in der jetzigen schweren Kriegszeit hinwies. Unsere Zeit verlange mehr denn je Berührung mit der Wirklichkeit, die nur durch völliges Eindringen in den Geist Jesu zu erreichen sei. Den Jahresbericht für die Jahre 1913—1915 erstattete der Vorsitzende, Dekan Deißmann-Eubach. Aus demselben geht hervor, daß der nassauische Pfarrerverein von den Kriegsergebnissen nicht unberührt geblieben ist. Aus der Mitgliederbewegung seien folgende Zahlen wiedergegeben: eingetretene 13 Mitglieder, ausgetretene 5, gestorben 14. Mitgliederstand: 253. Das Andenken der Verstorbenen wird in der üblichen Weise durch Erheben von den Sigen geehrt. Besondere Worte der Anerkennung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Herrn Pfarrer Todt-Oberneisen, der jahrelang die Kasse des Vereins führte und sich um den Verein sehr verdient gemacht hat. — Der Vorstand befaßte sich, wie aus dem Bericht hervorgeht, auch mit der Not der ostpreussischen Kantsbrüder, und leitete eine Sammlung ein, die den hübschen Betrag von 4600 Mk. erbrachte. Direkt beteiligt ist der Verein an dieser Spende mit 1000 Mk. Weiter bespricht der Berichterstatter ein von H. Domprediger Nießberg, Königsberg erscheinendes Werk „Die Nassennot in Ostpreußen“, das er jedem Kantsbruder zur Anschaffung empfiehlt, weil das Buch eine Fülle von Stoff enthält, der in der Praxis Verwendung finden kann. — Für die evangelische Kirche in Rom wurden 434 Mk. gesammelt. Leider ist durch die Beteiligung Italiens am Kriege die Fertigstellung der Kirche hinausgeschoben worden. Ueber die direkte Beteiligung des nassauischen Pfarrervereins am Kriege liegt keine Nachrichten Statistik vor, da von einer Anzahl Orten keine Nachrichten eingingen. Es läßt sich aber auf Grund des vorhandenen Materials feststellen, daß die nassauischen Pfarrersfamilien von den Kriegsergebnissen hart betroffen worden sind. 15 Pfarrer nehmen am Kriege selbst teil, 6 davon wurden bereits mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Eine überaus große Anzahl Pfarrersöhne stehen im Felde, viele haben schon den Heldentod fürs Vaterland gefunden. Die Generalversammlung ehrt die Summe der gefallenen Standesangehörigen durch Erheben von den Sigen. Auch die Pfarrerstochter stehen vielfach im Krankenpflegedienst und leisten dadurch notwendige Arbeit fürs Vaterland. Dekan Deißmann schloß seinen Bericht mit den Worten, daß was auch kommen mag, die Arbeit draußen und daheim nicht vernachlässigt werden wird. Das nassauische Pfarrhaus soll für treu erfinden werden. Pfarrer Dr. Schloffer-Biesbaden berichtete über den Stand der Erforschung nassauischer Kirchengeschichte. Wenn auch die Arbeit durch den Krieg nicht unberührt blieb, so sei doch viel Material gesammelt worden. Er empfiehlt in den einzelnen Orten eine intensivere Forschung nach den örtlichen Quellen zu unternehmen, wodurch leichter ein zusammenfassendes Bild gegeben werden könne. Der Berichterstatter empfiehlt ferner, den Kriegsteilnehmern aus den einzelnen Orten die fast in jeder Gemeinde vorhandenen Kirchenboten zu übersenden, in denen die Aufzeichnungen über Gemeindevorfälle enthalten sind. Wo ein derartiger Kirchenbote nicht vorhanden sei, könne man sich mit hektographierten Blättern helfen. Den Aussenbericht erstattete Pfarrer Meyer-Kunkel. Daraus geht hervor, daß auch die Kasse des nassauischen Pfarrervereins von der Kriegszeit nicht unberührt geblieben ist. — Bei der darauffolgenden Vorstandswahl wurden folgende Herren wieder gewählt: Dekan Deißmann-Eubach, v. Osen-Fleischbach, Pfarrer Weber-Sindlingen, Professor Dr. Knodt-Herborn, Pfarrer Meyer-Kunkel, Dekan Wilhelm-Diez. Nach einem Gebet wurde hierauf die Generalversammlung geschlossen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 9. September 1915.

Warnung. Es ist schon öfter darauf hingewiesen worden, das Weitertragen von unüberprüften Gerüchten zu unterlassen. Diese Warnung bezieht sich nicht allein auf die militärischen Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz, sondern wir meinen hier auch das Verbreiten von Nachrichten über Todesfälle. Schon oft sind hierdurch Angehörige in ganz unbegründeter und unnötiger Weise in Aufregung versetzt worden. Die Verbreiter solcher falschen Gerüchte haben schwere Strafe zu gewärtigen.

Das Eisene Kreuz. Für tapferes Verhalten vor dem Feinde im Osten erhielt der Gefr. d. Res. Adolf Michel das Eisene Kreuz.

Besuch. Herr Provinzial-Schulrat Kanzow aus Kassel besuchte gestern die Kaiser-Friedrich-Schule und wohnte dem Unterricht in verschiedenen Fächern bei.

Kartoffelpreise. Der guten Kartoffelernte entsprechend ist der Preis, den die Landwirte jetzt verlangen, noch etwas hoch. Vielfach werden 4,50 Mark verlangt und bezahlt. Da keine Ausfuhr der Kartoffeln stattfindet, dürfte der Preis nicht höher sein wie zu Friedenszeiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Umtausch der Brotbücher.

Der Umtausch der Brotbücher für die Bewohner der linken Seite und des oberen Stadtteils bis an die Gartenstraße ist im Rathhause, am Freitag, den 10. d. Mts.,

vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr und für den übrigen Stadteil am Samstag, den 11. d. Mts., vormittags 7—12 Uhr

vorzunehmen. Es wird erwartet, daß die angelegten Termine pünktlich eingehalten werden.

Bad Ems, den 7. September 1915.

Der Magistrat.

Umtausch der Brotbücher, die zur Benutzung für Kurgäste ausgestellt sind.

Die Herren Hotel- und Logierhausbesitzer werden hiermit aufgefordert am Donnerstag, den 9. d. Mts. in der Zeit von vormittags 8—12 Uhr oder nachmittags 3—6 Uhr auf dem Rathhause — Rathhause — die Brotbücher, die für Kurgäste ausgestellt worden sind, zum Umtausch vorzulegen. Gleichzeitig mit den Brotbüchern sind die Fremdenbücher vorzulegen, da nur dann der Umtausch vorgenommen wird und die Zulassung der nötigen Anzahl Brotbücher erfolgen kann.

Bad Ems, den 8. September 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der Auslosung der nach dem Tilgungsplan auf den 31. Dezember 1915 zur Rückzahlung bestimmten Anleihe des Anlehens der Stadtgemeinde Ems über 440.000 M. vom 1. Oktober 1882 sind folgende Nummern gezogen worden.

Lit. A. Nr. 71 74 129 134 153 165 169 176
B. Nr. 23 55 65 90 208 241 259 269 354 369
370 384 396

C. Nr. 57 157 171 213 232

Die Inhaber dieser Anleihe scheine werden hiermit mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß deren Verzinsung nur bis zum Einlösungstermin, 31. Dezember 1915, stattfindet und daß diese Kapitalbeträge im Verfalltermin bei der Stadtkasse Bad Ems oder bei der Dresdener Bank zu Frankfurt a. M. gegen Ablieferung der Anleihe scheine und der dazu gehörigen Zinscheine erhoben werden können. Von den auf den 31. Dezember 1914 zur Rückzahlung ausgelassenen Schuldverschreibungen ist noch nicht eingelöst: Lit. A. Nr. 175.

Bad Ems, den 12. Juni 1915.

Der Magistrat.

Vaterlandsdank 1914.

Nationalstiftung für Witwen und Waisen gefallener Krieger unter dem Ehrenvorsitz des Reichskanzlers.

Entbehrliche Gold- und Silbersachen wie Ketten, Armbänder, Broschen, Ringe, Anhänger, Vorstecknadeln, Taschenuhren, Tischgeräte, Münzen, Medaillen usw., sowie Bargeld zum Besten der Stiftung werden von der unterzeichneten Stelle entgegen genommen. Die Spender haben Anspruch auf einen oder mehrere Eisenringe mit der Aufschrift „Vaterlandsdank 1914“ zu 50 Pf. das Stück.

Ankunftsstelle des Kur- u. Verkehrsvereins, Weißes Hof, Bad Ems.

Geöffnet von 11—12½ und 5½—7 Uhr.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Herren Stadtverordneten werden zu einer Sitzung auf Freitag, den 10. Sept. 1915, nachm. 3½ Uhr in das Sitzungszimmer eingeladen.

Tagesordnung:

1. Antrag auf Genehmigung zur Erneuerung der Dachdeckung auf den Betriebsgebäuden des Gaswerks.
2. Antrag auf freie Lieferung von elektrischem Lichtstrom für die Dienstwohnung des Betriebsvorstehers.
3. Antrag auf Gewährung eines Kredits in Höhe von 2000 Mark für die Zwecke der Fürsorge für die Familienangehörigen der im Felde stehenden Krieger.
4. Beteiligung der Stadt an der Kriegsanleihe.
5. Vorlage betr. Errichtung von Wochenmärkten.
6. Genehmigung des Bauungs- und Kulturplanes für den Gemeindevald für das Wirtschaftsjahr 1916.
7. Wahl der Beisitzer und Stellvertreter zum Wahlvorstand für die diesjährige regelmäßige Stadtverordneten-Ergänzungswahl.
8. Mitteilungen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen.

Diez, den 7. September 1915.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer.
C. Bühl.

Obstmärkte in Diez.

Die diesjährigen Obstmärkte finden am Freitag, den 17. September 1915

und

Freitag, den 1. Oktober 1915

Vormittags 9 Uhr beginnend, statt.

Ausfahrt: Marktplatz Diez.

Diez, den 7. September 1915.

Der Magistrat.

Kartoffelstrohen

mit Futtermehl gemischt, bestes Schweinesutter, offeriert
Jacob Landau, Nassau.

Bekanntmachung.

Den Zeichnern auf die dritte Reichsanleihe wird bekannt gegeben, daß die hiesige, im Reichsbankgebäude befindliche Darlehnskasse Darlehen, welche zur Einzahlung auf gezeichnete dritte Reichsanleihe gewünscht werden, gegen Verpfändung von Wertpapieren und Schuldbuchforderungen zu einem Vorzugszinsfuss von 5½ % gewährt. Die Reichsbankstellen in Andernach, Höhr, Limburg, Mayen, Neuwied, Oberlahnstein, Trarbach nehmen Darlehensträge sowie die zu verpfändenden Wertpapiere zur kostenlosen Weitergabe der hiesigen Darlehnskasse entgegen und stellen alle erforderlichen Formulare im Geschäftsraum oder auf dem Postamt zur Verfügung.

Coblenz, den 6. September 1915.

Reichsbankstelle.

Spigen. Diez.

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

Bad Ems, Nassauer Hof.

Wieder eingetroffen;

Lloyd Kursbuch der Schnellzüge

im deutschen und internationalen Verkehr
Sommer 1915 mit Karte, Preis 60 Pf.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Gothaer Lebensversicherungsanstalt a. S.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 220 Millionen Mark

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Falle

Neue vorteilhafte Versicherungsformen.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der

C. Bahde, Bad Ems, Grabenstraße 43.

Gesucht

Brennrechte

pr. 1914/15. Offerten mit näheren Angaben erbeten.

Julius Wrede, Pelm.

Spiritusfabrik und Brennerei.

Honig

aus eigenem Bienenstand das
Bld. Nr. 1,20 empf. [7064
H. Kühnle, Badstr., Bad Ems.

Frisch eingetroffen

Holländische

Angelschellfische

bei [7097
P. Viet, Bad Ems.

Haushaltungs-Pensionat

von

Frau B. Eberwein,

Bensheim a. Bergstr.

Gründl. Ausbildung in Haus-

haltung und Küche. [7067

Prospekt durch die Vorsteherin.

II. Stock

gang oder geteilt, zu vermieten.

Haus Reichenhall,

Braunauerstr., Bad Ems. [7032

Zwei tüchtige

Maschinenschlosser

gesucht. [7093

Trachtwerke, Nassau.

Nur solche Anzeigen, die

um 8 Uhr vormittags

in unseren Händen sind,

können an diesem Tage Auf-

nahme finden.

Geschäftsstelle der Zeitung.

Simonab

empfehl.

P. Viet, Bad Ems.

Schalotten-Zwiebeln

zum Einweichen der

bei 10 Pf. 50 Pf.

Walnüsse

der Bld. 50 Pf. bei 10 Pf.

Gärtnerei Heinrich

Bad Ems.

Wädder

oder alleinlebende

und Hausarbeiten

hohen Lohn gesucht.

unter S. 100 an die

Stelle dieser Zeitung.

Ein Wädder

für Hausarbeit

Stundenlohn

gesucht für ein

Zu erfragen in der

Stelle der Zeitung.

Haushalts

gesucht. [7093

Für Kellner

zur selbständigen

durchaus selbst

Grüntee

pr. 16. d. Mts.

mit Photographie

an